



FACHINFORMATIONSTELLE
RECHTSEXTREMISMUS
MÜNCHEN

FEIERWERK

Die Partei “Allianz für Fortschritt und Aufbruch“ (ALFA) in München

Kurzanalyse von Dr. Robert Philippsberg

Stand: 04. Oktober 2016

Ursprünge

Ihre Ursprünge hat ALFA in der Partei “Alternative für Deutschland“ (AfD), von der sie sich als marktradikaler Flügel nach einem Richtungsstreit im Juli 2015 abgespalten hat. Ein Großteil der Funktionäre und Mitglieder stammt noch immer aus der AfD.

Programmatik

ALFA bekennt sich zur freiheitlich demokratischen Grundordnung, will innenpolitisch jedoch eine Ergänzung der parlamentarischen Demokratie durch Volksentscheide und setzt bei der Besetzung von Staatsämtern eher auf Technokraten, als auf ParteipolitikerInnen. Außerdem tritt die Partei für eine restriktive Flüchtlings- und konsequente “Law-and-Order“-Politik ein, bei der sie beispielsweise straffälligen AusländerInnen den Aufenthaltstitel entziehen will. Außenpolitisch bekennt sich ALFA zur Westbindung und zur NATO. Ihre Vorstellung von Europa ist jedoch nicht die EU in ihrer derzeitigen Form, sondern einer Institution ohne oder lediglich mit einem Kerneuro und aus souveränen Nationalstaaten mit einem höheren Stellenwert des Subsidiaritätsprinzips. Wirtschaftspolitisch verfolgt die Partei ein klar neoliberales Programm, bei dem eine geringe Bürokratie, die Abschaffung des Mindestlohns und insgesamt eine hohe wirtschaftlichen Selbstverantwortung der BürgerInnen gefordert werden. Das Gesellschafts- und Familienbild von ALFA ist sehr konservativ und zum Teil reaktionär. So tritt die Partei für autoritäre Vorstellungen in der Kindererziehung ein und lehnt eine umfassendere Aufklärung über unterschiedliche sexuelle Orientierungen und Identitäten ab, wobei sie bereits das gegenwärtige Maß kritisiert. Diese Forderungen zeigen jedoch deutlich, dass ALFA den Schutz bestimmter Minderheiten nicht für notwendig hält. Gegenüber der Genderforschung und Frauenquoten ist ALFA kritisch eingestellt. In der Umweltpolitik der Partei wird der Klimawandel zwar anerkannt, hat jedoch ebenso wie der Naturschutz gegenüber wirtschaftlichen Aspekten einen insgesamt geringeren Stellenwert.

Wahlergebnisse und Mandate

Seit ihrer Gründung gelang es der Partei lediglich einige Kommunalmandate in Hessen und in Niedersachsen zu gewinnen. Bei Landtagswahlen war sie dagegen bisher durchweg erfolglos und bewegt sich hinsichtlich der Wahlzustimmung auf dem Niveau von Splitterparteien. Trotz dieser Ausgangslage verfügt ALFA über Mandate in der Bremer Bürgerschaft und im Europaparlament, die von Personen stammen, die einst der AfD angehört haben.

Die Partei in München

ALFA verfügt in München über einen Bezirksverband, der am 22. Februar 2016 gegründet wurde und von Andre Wächter geleitet wird. Seine Stellvertreter sind Florian Rombach (Ressort: Recht) und Dr. Peter Reich (Ressort: Veranstaltungen). Bei den weiteren Vorstandsmitgliedern handelt es sich um

Wolfgang Ritz (Schatzmeister), Florian Kindermann (IT, Soziale Medien, Homepage) und Wolf Janecke (Ressort: Vorstandsorganisation). Die Partei hat bereits mehrere Vortragsabende zu unterschiedlichen Themen durchgeführt. Als Referenten traten meist Funktionäre von ALFA auf.

Beispielsweise referierte Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Starbatty, Europaabgeordneter von ALFA, am 30. Juni 2016 zu dem Thema „Bargeld ins Grundgesetz“ im Unionsbräu und Christian Dettenhammer, Mitglied im bayerischen Landesvorstand der Partei, am 26. Juli 2016 zu dem Thema „Rechtsstaat unter Druck – Momentaufnahmen aus Justiz, Polizei und Zoll“ in der Gaststätte Brunnwart.

Die Partei im Münchner Stadtrat

ALFA ist im Münchner Stadtrat mit einer Stadtratsgruppe vertreten, die aus Andre Wächter und Fritz Schmude besteht, der jedoch nicht der Partei angehört. Zu den zentralen Themen der Gruppe zählen Anfragen zu Geflüchteten in München, die von ihrer inhaltlichen Ausrichtung her deutlich machen, dass ALFA der Unterbringung von AsylbewerberInnen gegenüber skeptisch eingestellt ist. So wird in einem Antrag gefordert „aufenthaltsbeendende Maßnahmen [zu] forcieren“ (Antrag vom 22. Oktober 2015), und in einem anderen setzt sich die ALFA-Gruppierung dafür ein, dass es keine Flüchtlingsunterbringung vor dem Cosimabad geben soll, da der zuständige Bezirksausschuss dagegen votiert hat und keine örtliche Akzeptanz der Bevölkerung gegeben sei (Antrag vom 01. Februar 2016). Außerdem wird im Stadtrat eine Anfrage gestellt, mit der in Erfahrung gebracht werden soll, ob die Stadt München eine „Privilegierung von Asylbewerbern bei der Wohnungssuche (...)“ plane, wobei die ALFA-Gruppierung im Anschreiben das Wort „Flüchtlinge“ bewusst in Anführungszeichen setzt (Anfrage vom 19. Mai 2016). Mehr Aufschluss über die ideologische Grundausrichtung der beiden Stadträte geben jedoch deren Aktivitäten auf Facebook. Während Andre Wächter sich in seinen Aussagen eng an der Parteilinie ausrichtet und seine Kritik an der Flüchtlingspolitik daher bislang zügelt, nimmt sein parteiloser Stadtratsgruppenkollege Fritz Schmude kein Blatt vor dem Mund und bewegt sich mit seinen Aussagen bisweilen sogar an der Grenze zur Volksverhetzung. Schmude setzt Geflüchtete nicht nur pauschal mit „unqualifizierter Masseneinwanderung („Flüchtlinge““ (FB-Post vom 15. Februar 2016) gleich, sondern bezeichnet diese auch in Anspielung an die sexuellen Übergriffe in der Silvesternacht durch einige Asylbewerber als „rapeyougees“ (FB-Post vom 07. Januar 2016). Seine Geringschätzung gegenüber Geflüchteten kommt auch anlässlich des Antritts eines Flüchtlingsteams bei den Olympischen Spielen in Rio 2016 zum Vorschein, indem er in diesem Zusammenhang von einer „Flüchtlingsreligion“ spricht (FB-Post vom 06. August 2016). Eine Abgrenzung von ALFA zu diesen Aussagen Schmudes findet sich nicht, was deutlich macht, dass die Partei offensichtlich kein Problem damit hat, mit Personen zusammenzuarbeiten, die solche Meinungen vertreten.

Fazit

Beim Blick auf die Programmatik und die Aktivitäten von ALFA zeigt sich, dass es sich um eine Partei handelt, die wirtschaftspolitisch neoliberal und gesellschaftspolitisch konservativ bis zum Teil reaktionär ist. Obwohl die Partei darauf achtet, dass ihr Programm in keinem Punkt als verfassungsfeindlich angesehen werden kann, agiert sie in der Flüchtlingspolitik zum Teil sehr problematisch auch aufgrund der fehlenden Abgrenzung von den Aussagen von Fritz Schmude. Zudem ist es aufgrund ihrer Vorstellungen in der Sexualaufklärung möglich, dass ALFA bei Demonstrationen gegen Bildungspläne, die sexuelle Vielfalt thematisieren, teilnimmt. Die Etablierungschancen der Partei sind jedoch denkbar schlecht, da einerseits die ideologische Nische zwischen CDU/CSU und AfD, die ALFA besetzen will zu klein ist und die Partei andererseits von den Medien kaum wahrgenommen und damit auch den meisten Wählerinnen und Wählern unbekannt ist.